

# WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.30/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 23.7.1952

EZU

Kumulativer Saldenstand der EZU von Juli 1950  
bis Juni 1952

Unverfägliches  
Freiexemplar

(in Mill.Rechnungseinheiten bzw.Dollars)

Mitgliedsland	Anfangs- beträge 1)	Reguläre Quoten			
		Kredite 2)		Gold 3)	
		Mai 1952	Juni 1952	Mai 1952	Juni 1952
Westdeutschland	-	+ 167,3	+ 205,5	+ 67,3 <sup>4)</sup>	+ 105,5 <sup>4)</sup>
Oesterreich	- 80	-	-	- 17,1 <sup>4)</sup>	- 17,5 <sup>4)</sup>
Belgien-Luxemb.	+ 29,4	+ 423,9 <sup>5)</sup>	+ 243,9 <sup>5)</sup>	+ 343,8 <sup>5)</sup>	+ 171,9 <sup>5)</sup>
Dänemark	-	- 20,9 <sup>6)</sup>	- 28,9	-	-
Frankreich	-	- 362,0 <sup>6)</sup>	- 270,6	- 80,9	- 125,0
Griechenland	- 115,0	-	-	-	-
Island	- 4,0	-	- 1,8 <sup>7)</sup>	-	- 0,1 <sup>7)</sup>
Italien	-	+ 134,4 <sup>7)</sup>	+ 124,9 <sup>7)</sup>	+ 93,4 <sup>7)</sup>	+ 83,9 <sup>7)</sup>
Norwegen	- 60,0	- 1,5	+ 0,6	-	-
Niederlande	- 30,0	+ 144,2 <sup>8)</sup>	+ 153,1 <sup>8)</sup>	+ 73,2 <sup>8)</sup>	+ 82,1 <sup>8)</sup>
Portugal	-	+ 54,6 <sup>8)</sup>	+ 51,0 <sup>8)</sup>	+ 40,6 <sup>9)</sup>	+ 34,0 <sup>9)</sup>
Großbritannien	+ 150,0	- 636,0	- 636,0	- 460,2 <sup>9)</sup>	- 483,1 <sup>9)</sup>
Schweden	+ 9,8	+ 148,5	+ 110,3	+ 96,5	+ 60,3
Schweiz	-	+ 107,8 <sup>10)</sup>	+ 30,0 <sup>10)</sup>	+ 57,8 <sup>10)</sup>	+ 60,4 <sup>10)</sup>
Türkei	+ 25,0 <sup>10)</sup>	- 30,0 <sup>10)</sup>	- 30,0 <sup>10)</sup>	- 39,7 <sup>10)</sup>	- 60,4 <sup>10)</sup>

1) - bedeutet verwendete Anfangsguthaben und + bedeutet verwendete Anfangsschulden; 2) - bedeutet empfangene und + bedeutet gewährte Kredite; 3) - bedeutet Goldzahlung und + bedeutet Goldempfang; 4) Dollarzahlung außerhalb der Quote; 5) davon im Mai 437,1 Mill. und im Juni 52 Mill. außerhalb der Quote, als erste "Rallonge" dazu; 6) davon 100 Mill. kurzfristiger Sonderkredit, der Ende Juni zurückgezahlt wurde; 7) davon im Mai 22,9 Mill. und im Juni 3,8 Mill. außerhalb der Quote; 8) davon im Mai 25,2 Mill. und im Juni 15,0 Mill. außerhalb der Quote; 9) davon im Mai 19,7 Mill. und im Juni 59,1 Mill. außerhalb der Quote; 10) davon im Mai 19,7 Mill. und im Juni 40,4 Mill. außerhalb der Quote.

Die EZU hat im Juni von der amerikanischen Wirtschaftshilfe als Sonderzuweisungen an die strukturellen Schuldner 26,7 (im Mai 3,9) Mill.\$ erhalten, wovon 24,7 (2,4) Mill. auf Griechenland, 2 (1) Mill. auf Oesterreich und 0,1 (0,4) Mill. auf Island entfielen, während die Türkei nichts erhielt. Der Gesamtbetrag der Sonderzuweisungen erhöhte sich dadurch auf 206,8 Mill.\$.

Die EZU erhielt somit die Möglichkeit, anlässlich ihrer Erneuerung an Belgien einen Barbetrag von 80 Mill.\$ zu zahlen ohne gezwungen zu sein, zu diesem Zweck ihr Betriebskapital anzugreifen, das sich auf ungefähr 351 (im Mai 367,2) Mill. stellt. Die belgischen Überschüsse haben sich durch die teilweise Abdeckung auf 415,8 Mill. vermindert, wovon 243,9 Mill. auf Kredite an die EZU und 171,9 Mill. auf Goldzahlungen der EZU an Belgien entfallen. Weitere 50 Mill.\$ sind in eine mobilisierbare Forderung umgewandelt und vom IMF bevorschusst worden, und 50 Mill. sind bilateralisiert worden, indem sie zu gleichen Teilen von Frankreich und Großbritannien innerhalb von 2 Jahren in Form von Rüstungslieferungen an Belgien abgetragen werden. Ferner ist ein Goldbetrag von 192,9 Mill.\$ aus der Berechnung des belgischen kumulativen Saldos ausgeschieden und Belgien endgültig zugefallen.

Infolge der bilateralen Vereinbarung mit Belgien ist der französische Fehlbetrag um 25 Mill.\$ vermindert worden. Dagegen hat das neue Verhältnis zwischen Gold und Krediten Frankreich zu zusätzlichen Goldzahlungen genötigt, die sofort geleistet wurden. Unter Berücksichtigung des von Frankreich im Juni erzielten Überschusses von 22 Mill. (25,7 Mill. abzüglich 3,7 Mill. Halbjahreszinsen) mußten nur 44,1 Mill.\$ in bar abgeführt werden. Auch Dänemark hat durch die Neufestsetzung des Verhältnisses zwischen Krediten und Goldzahlungen eine Nachzahlung zu leisten (1,9 Mill.\$), die um ein Jahr verschoben wurde. Durch die Vereinbarung mit Belgien wird der britische Fehlbetrag um 25 Mill.\$ vermindert. Wegen der Quotenerschöpfung wurde der Passivsaldo voll in Gold an die EZU gezahlt. Portugal, zu dessen Lasten im Juni ein Fehlbetrag von 7,2 Mill.\$ (7,8 Mill. abzüglich 0,6 Mill. Halbjahreszinsen) entstanden ist, mußte außerdem an die EZU 3 Mill. zurückerstatten, so daß sich die von der EZU in Überschreitung der Quote geleisteten Goldzahlungen von 25,2 Mill. (Ende Mai) auf 15 Mill.\$ verminderten. (NZZ 19.7.1952 Nr.197)

#### Länderberichte

##### USA

Die MSA berichtet, daß der Gesamtbetrag der amerikanischen Rüstungsaufträge an die europäische Industrie während des am 30.6. abgelaufenen Finanzjahres 683,8 Mill.\$ erreicht habe, davon werden 600 Mill. den NATO-Ländern zugute kommen, während die restlichen 83,8 Mill. auf reguläre Bestellungen des Defence Departments entfallen. Frankreich ist daran mit 335,5 Mill., Italien mit 129 Mill., Großbritannien mit 69 Mill., Belgien mit 46 Mill., die Niederlande mit 38 Mill.\$ und die kleinen Länder mit geringeren Beträgen beteiligt. Die restlichen 43 Mill.\$ entfallen auf die nicht an NATO teilnehmenden Länder. (E 19.7.1952)

Die während des 2. Vierteljahres gelieferten Rüstungsgüter dürften einen Wert von 8 Mrd. \$ erreicht haben, 20 vH mehr als im ersten Vierteljahr 1952 und mehr als das Sechsfache als 1950. Damit wurde drei Viertel des Vierteljahresprogramms für 1953 (10,5 Mrd.\$) erreicht, das bis Ende 1954 beibehalten werden soll. Vor allem haben sich die Werkzeugmaschinenlieferungen sehr erhöht, die Produktion hat einen Wert von 100 Mill.\$ monatlich. Neue Investitionen werden für 1952 auf 24,1 Mrd.\$ geschätzt, gegenüber 23,3 Mrd. 1951 und 17,8 Mrd. 1950.

(St 19.7.1952 Nr. 3 890)

Die Regierung hat überraschend ihr Angebot einer Erlaubnis zur Stahlpreiserhöhung von 5,65 \$ je t zurückgezogen, nachdem die günstigen Aussichten zur Beilegung des Stahlkonflikts im Laufe der Woche geschwunden sind. Die Tür für weitere Erörterungen des Preisproblems bleibt allerdings nach der Einigung zwischen Stahlindustrie und Gewerkschaft offen. (NZZ 20.7.1952 Nr.193)

Die monetären Goldreserven betrugen 23 348 (+ 1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 28 988 (+ 840) Mill.\$

	20.7.	13.7.	6.7.
Industrieproduktionsindex	160,1	154,7	164,4
Geschäftstätigkeitsindex	-	168,0	171,7
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	15,1	14,8	12,3
Stahlproduktion (1 000 t)	314	307	256
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	5 335	1 125 <sup>+</sup>
Autoproduktion	32 303	73 742	87 052
Eisenbahnwagenladungen	-	572 387	447 396
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (\$)	6,61	6,51	6,45

+ Kohlenarbeiterferien (NZZ 22.7.1952 Nr.200)

Großbritannien Ministerpräsident Churchill kündigte eine neue Austerity-Politik an, die noch eingehend im Parlament beraten werden soll. (FT 19.7.1952 Nr.19 704)

Der Rohstoffindex (30.6.1949 = 100) fiel im Juni um 2,4 Punkte oder 1,5 vH auf 159,7. Es ist dies der niedrigste seit September 1950 erreichte Stand. Seit November 1951 ist der Index um 22,5 Punkte oder 12,3 vH gesunken. (FT 19.7.1952 Nr.19 704)

Australien Auf Grund der gestiegenen Lebenshaltungskosten wurde vom Arbitration Court eine durchschnittliche Erhöhung der Grundlöhne um 11 s wöchentlich angekündigt. Bei dieser Erhöhung wurden die kürzlich stark gestiegenen Lebensmittelpreise noch nicht berücksichtigt, so daß im November ein weiteres Steigen des Grundlohnes bevorsteht. Im 2. Vierteljahr erhöhten sich die Lebenshaltungskosten um 5,1 vH. Damit erhielten die inflationistischen Tendenzen einen neuen Auftrieb. (FT 19.7.1952 Nr.19 704)

Belgien Die Exporte haben im Juni einen scharfen Rückgang erlitten. Die Ausfuhr betrug 9 634 Mill. gegen 10 710 Mill. im Mai und 11 887 Mill. bfrs im Juni 1951. Auf Grund der Ausfuhrsenkung dürfte die Handelsbilanz im Juni aktiv abgeschlossen haben. (Die Importzahlen werden immer erheblich später veröffentlicht als die Exportzahlen.) Am stärksten war der Exportausfall im Metallsektor, in dem die Ausfuhr von 4 991 Mill. im Mai auf 4 219 Mill. bfrs gesunken ist. Der Produktionsrhythmus in der eisenschaffenden Industrie wurde wegen der Verschlechterung der Marktlage verlangsamt. (NZZ 18.7.1952 Nr.196)

Dänemark Das Großhandelspreisniveau ist in den letzten Monaten langsam aber stetig gesunken und liegt nach einem erneuten Rückgang um rd. 4 vH im 2. Quartal um 7 bis 8 vH unter dem Stand vom Juli 1951. Der Rückgang betraf Holzwaren, Papier, Kohle, Koks, Textilien und Bekleidungsartikel, während sich das Preisniveau wichtiger Nahrungsmittel infolge der Aufhebung des Preisstops für Fleisch und Butter und einer Erhöhung der Eier- und Häutepreise im Juni um 6 vH erhöht hat. Durch den starken Rückgang

noch: der Einfuhrpreise haben sich die terms of trade Dänemarks weiterhin verbessert; im Juni lagen die Importpreise um rd. 9 vH unter, die Exportpreise jedoch um 7 vH über dem Stand vom Juni 1951. (NZZ 18.7.1951 Nr. 196)

Schweden Der Lebenshaltungskostenindex (1935 = 100) ist trotz sinkenden Importpreisen von Mitte März bis Mitte Juni um 5 auf 213 Punkte gestiegen und liegt 4,5 vH über dem um die Jahreswende 1951/52 erreichten Stand und 28 vH über dem zur Zeit der Abwertung der Kronen (September 1949) registrierten Niveau. (NZZ 21.7.1952 Nr. 199)

Argentinien Die erste amtliche Ernteschätzung ist sehr pessimistisch. Im einzelnen zeigt ein Vergleich der diesjährigen Ernteschätzung mit der vorjährigen folgendes Bild:

	Landwirtschaftsjahr	
	1950/51	1951/52
Weizen	5 796 000	2 050 000
Hafer	733 000	442 000
Gerste (Bier- u. Futtergerste)	762 500	348 600
Roggen	631 000	86 900
Körnerfrüchte zusammen	7 922 500	2 927 500
Leinsaat	559 200	302 300
Sonnenblumensamen	1 021 000	660 000
Ölfrüchte zusammen	1 580 200	962 300

Über die Maisernte sind noch keine Angaben gemacht worden. (NZZ 20.7.1952 Nr. 195)

#### Weltwarenmärkte

Neuerdings beeinflussen die günstiger lautenden Nachrichten über die Friedensverhandlungen in Korea die Rohstoffmärkte. Ferner wurden Hinweise auf die großen Ernten, denen man entgegensetzen könne, zur Begründung für die Preisrückgänge herangezogen, wie sie bei Getreide in Chicago, bei Ölfrüchten in New York und London, bei Baumwolle in New York, New Orleans und Alexandria zu verzeichnen waren. Abweichend von dem schwächeren trend, der sonst vorherrschte, stand der Londoner Kautschukmarkt weiter im Zeichen der eher festen Haltung, die doch vor einiger Zeit zum Durchbruch gelangt war. Noch bemerkenswerter war, daß bei den Londoner Wollauktionen Käuferpreise bewilligt werden mußten, die um rd. 20 vH höher lagen als bei den letzten Auktionen im Mai. Bei den meisten NE-Metallen verstärkten sich die Anhaltspunkte für die Herausbildung einer bequemen Versorgungslage. Nickel bildet eine der Hauptausnahmen.

(HB 23.7.1952 Nr. 84)

HB = Handelsblatt, E = Economist, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.